

Wie Pestalozzis Schule Feste feierte

Autor(en): **Zander, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1933)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988877>

Nutzungsbedingungen

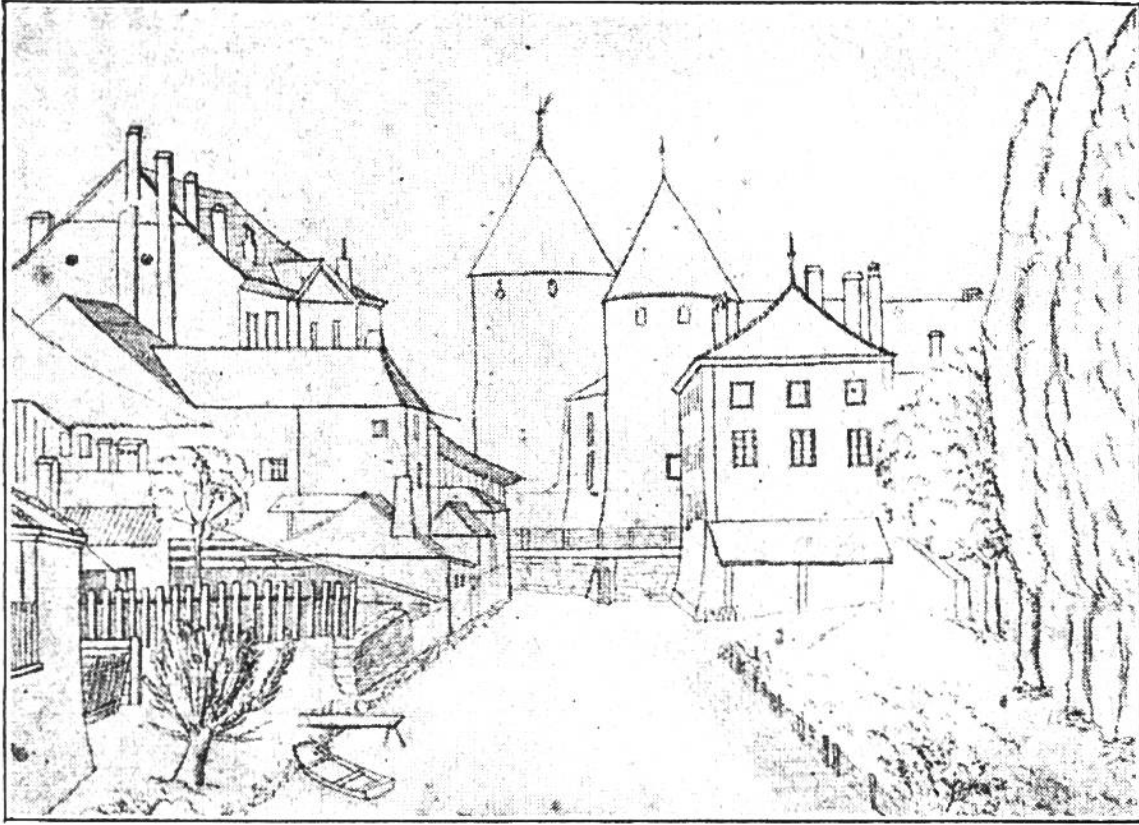
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

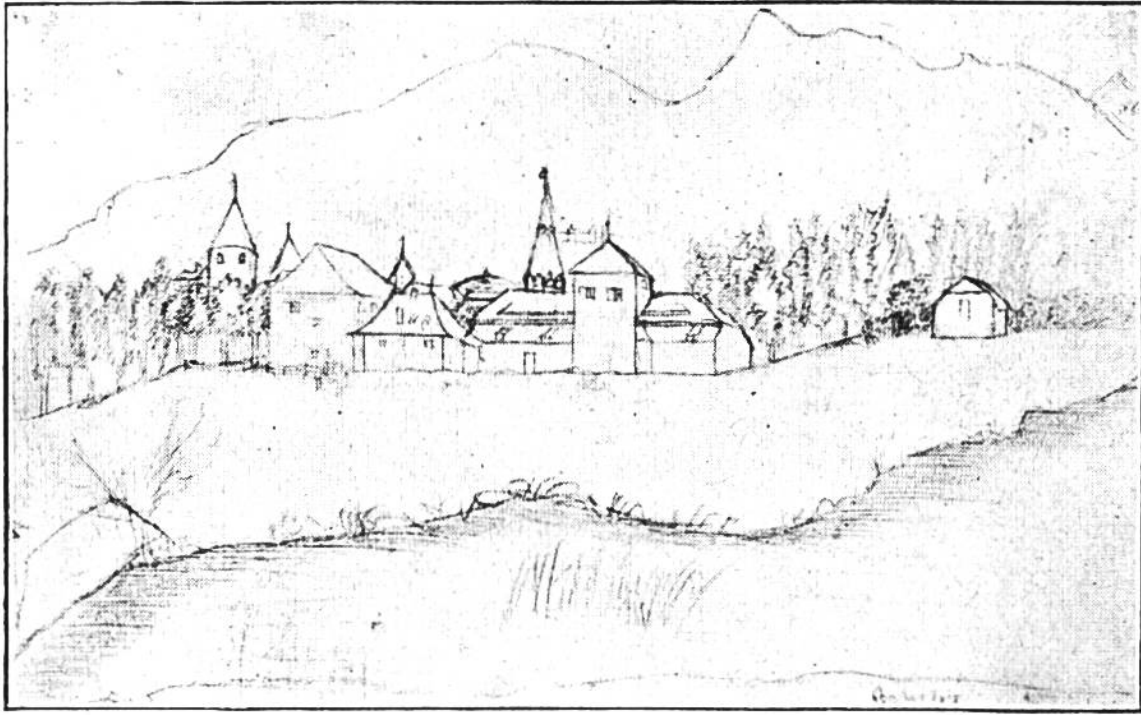
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schloss Yverdon, von einem Zögling
Pestalozzis gezeichnet im Jahre 1814.

WIE PESTALOZZIS SCHULE FESTE FEIERTE.

Pestalozzi selbst liebte schöne Feste, Spässe und Freude, er war sehr gerne mit fröhlichen Menschen zusammen; besonders erfreuten ihn heitere und lustige Buben beim Spiel. Seine Schule verstand es, ganz einfache, aber doch wirklich schöne Feste zu feiern. Alle Jahre konnte es einige Male vorkommen, dass es plötzlich unerwartet an einem prachtvollen Morgen hiess: Heute wird keine Schule gehalten, wir machen alle zusammen einen Ausflug! Am ersten schönen Frühlingstag unternahm man stets eine Wanderung auf die Jurahöhen. Im Sommer bestieg man grosse Barken, die sonst als Transportschiffe dienten und über 100 Personen fassen konnten; auf diesen fuhr man über den Neuenburgersee. Auf dem Wasser wurde viel gesungen und musiziert. Irgendwo landete die ganze Gesellschaft und verzehrte den mitge-



Das Städtchen Yverdon vom Badeplatz der Schüler aus (von einem Zögling Pestalozzis gezeichnet).

nommenen Proviant. Am Abend ruderte man wieder nach Iferten zurück. Mit Schüssen wurde das Echo geweckt, und in der Dämmerung sprühte leuchtendes Feuerwerk. Im Herbst feierte man das Traubenfest. Pestalozzi hat jeweils einen Weinberg gemietet, in dem sich dann Gross und Klein an den frischen Trauben erfreuen konnte. Später kam man auf einem freien Platz zusammen, machte lustige Spiele, sang oder las einander etwas vor.

Freudige Begebenheiten für die Schüler des Pestalozzischen Instituts waren auch die Jahrmärkte, die Soldatenmusterungen, Theater- und Marionettenaufführungen von wandernden Schauspielertruppen, die eintägigen militärischen Ausmärsche und Gefechte des Institutbataillons und das Schützenfest. Konnte an einem Sonntag kein Ausflug unternommen werden, so machten sich die Schüler und Lehrer einen vergnüglichen Nachmittag mit lustigen Unterhaltungen, man erfand Scharaden, spielte „Blinde Kuh“ und dergleichen,

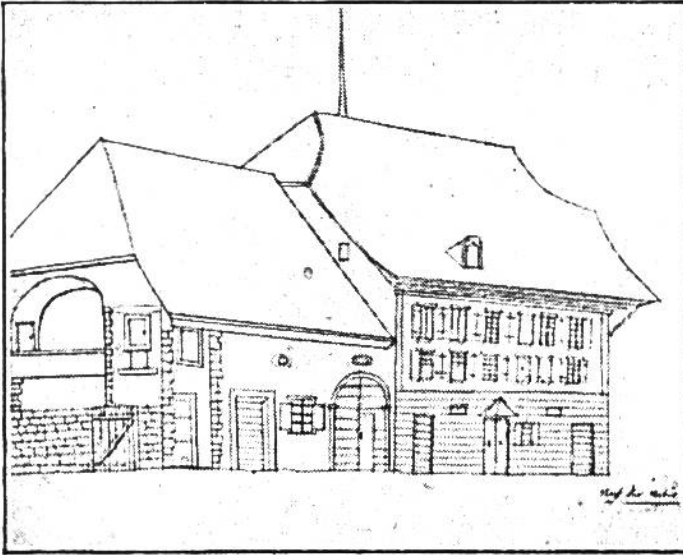


Bild aus Yverdon, von einem Schüler Pestalozzis gezeichnet.

tanzte oder veranstaltete Maskeraden und kleine Theaterspiele. Eines der schönsten Feste war jeweils Pestalozzis Geburtstag (12. Januar).

Im Jahre 1809 fand die Feier des vierzigsten Hochzeitstages von Pestalozzi statt. 300 Personen

sollen an diesem Fest mitgemacht haben. Vater Pestalozzi und seine siebzigjährige Frau eröffneten den Ball an jenem Abend mit einem „altmodischen Tanz“. (Schon damals änderten die Tanzmoden beständig, so dass die jungen Leute die Tänze der alten nicht mehr kannten.) Die Feste in Pestalozzis Schule zeugen von der aufrichtigen Liebe und Dankbarkeit, die Schüler und Lehrer und Pestalozzi untereinander verbanden. Heiterkeit und Natürlichkeit herrschten in der grossen Pestalozzifamilie, dies zeigte sich besonders schön während der Fest- und Freudenstunden. Ein Besucher schrieb am Schlusse seines begeisterten Berichtes über einen Festtag in Pestalozzis Schule: „Auch ich ging zu Bette, so seelenvergnügt, wie selten in meinem Leben. Wie sehr belustigt man sich doch unter Kindern und Kinderfreunden, besonders wenn in ihrer Mitte ein Pestalozzi steht!“

Dr. A. Zander.

Die Liebe herrscht nicht, aber sie bildet,
und das ist mehr.

Johann Heinrich Pestalozzi.